



Russland und die Ukraine im Fokus geopolitischer Entwicklungen

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

März 2022

Zusammenfassung

Das Interview befasst sich mit Russlands aggressivem militärischen Überfall auf die Ukraine, geht auf nachrichtendienstliche Aspekte, auf Putins Ziele in der Ukraine, die militärische Lageentwicklung, die beachtenswerte Regierungserklärung von Kanzler Scholz zum Krieg in der Ukraine, zu Sanktionen, Stellungnahmen deutscher und europäischer Politiker sowie auf die Positionen der USA und Chinas ein.

Kurzfristig kommt es darauf an, Putins Vorgehen in der Ukraine Einhalt zu gebieten. Mittel- und langfristig müssen Deutschland und die EU ihre geopolitischen Interessen neu definieren und mit Alliierten und befreundeten Nationen gemeinsam die vor uns liegenden großen Herausforderungen angehen, mit klaren taktischen und strategischen Zielen.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Interview

Thiele: Herr Dr. Roell, das Außenministerium der Ukraine berichtete in den frühen Morgenstunden des 24. Februar 2022, dass Russland eine großangelegte Invasion in die Ukraine gestartet habe. Hat Sie die russische Militäroperation in der Ukraine überrascht?

Roell: Nein, vor vier Wochen habe ich eine fundierte Information erhalten, dass Präsident Putin definitiv militärisch in der Ukraine intervenieren und sich langfristig seinen Einfluss sichern wird. Satellitenaufnahmen zeigten zudem die massive Dislozierung russischer Streitkräfte zur Umklammerung des Landes. Auch die Bereitstellung modernster Waffensysteme und hochmobiler Luftlandeeinheiten deuteten auf einen Einsatz hin.

Thiele: Die US-Geheimdienste haben den bevorstehenden Angriff der Russen auf die Ukraine ziemlich genau prognostiziert und auch öffentlich gemacht. Hat Washington die Bundesregierung zeitgerecht informiert?

Roell: Davon gehe ich aus. Bereits im Herbst vergangenen Jahres haben die USA die NATO und auch die Europäische Union auf die russischen militärischen Ambitionen hingewiesen und in jüngster Zeit noch intensiviert.

Thiele: Da wir beim Nachrichtendienst sind: Welche Unterstützung können die USA und ihre Alliierten in der gegenwärtigen Lage der Ukraine gewähren?

Roell: Aktuelle Satellitenaufnahmen, Informationen aus der elektronischen und militärischen Aufklärung sowie fundierte Informationen aus der nachrichtendienstlichen Beschaffung mit menschlichen Quellen könnten der Ukraine zur Verfügung gestellt werden. Ferner könnte gefordert werden, dass das Geheimdienstpersonal an russischen Botschaften und Generalkonsulaten, sprich Legalresidenturen, drastisch zu reduzieren ist. Ferner könnten russische Diplomaten – getarnte Mitarbeiter der russischen Nachrichtendienste – ausgewiesen werden. Dies gilt auch für die zahlreichen in Deutschland operierenden russischen Agenten, die dem Bundesamt für Verfassungsschutz bekannt sind.

Thiele: Welche Ziele verfolgt Putin in der Ukraine?

Roell: Putin sieht die Sicherheitsinteressen Russlands seitens der NATO und der EU bedroht und will deshalb in der Ukraine mit militärischen Mitteln einen *Cordon sanitaire* errichten. Vor seinen Augen hat er die Bilder von Massendemonstrationen in Russland und der Ukraine und befürchtet, dass der Funken der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit, der Gewaltenteilung sich zu einem Flächenbrand ausbreiten und ihn und seinen Machtapparat hinwegfegen könnte. Ziel ist es ferner, in der Ukraine ein Marionettenregime zu etablieren, das Land zu schwächen und in den russischen Einflussbereich zu zwingen, koste es, was es wolle.

Thiele: Vergleicht man die militärischen Kapazitäten und Fähigkeiten der hochgerüsteten russischen Streitkräfte mit denen der Ukraine sind letztere doch weit unterlegen.

Roell: Auf den ersten Blick mag das so sein. So verlautete am 26. Februar 2022 aus dem russischen Verteidigungsministerium, dass man 821 militärische Objekte, darunter 14 Militärflugplätze und 24 Flugabwehrraketensysteme zerstört habe, darunter auch sieben Kampfhubschrauber, sieben Kampffjets sowie neun Drohnen. Ferner habe man 87 Panzer und 118 Militärfahrzeuge vernichtet.

Thiele: Wie sind die russischen Militärs dabei vorgegangen?

Roell: Dem Einsatz des russischen Militärs in der Ukraine ist eine lange Planungsphase vorausgegangen, mit genauer Zielauswahl. Um die Lufthoheit zu erringen, richteten sich die ersten Schläge auf Flugplätze, auf



Flugzeuge am Boden und in der Luft, auf Radaranlagen und Tower. Nicht alle Landebahnen wurden zerstört, da die Russen noch Soldaten und Waffen anlanden wollten. Zerstört wurden aber Treibstoffdepots und militärische Infrastruktur.

Das Verteidigungsministerium in Kiew meldete den Abschuss von 14 russischen Kampfflugzeugen und acht Kampfhubschraubern. Zudem sollen über 100 Panzer und 530 gepanzerte Fahrzeuge zerstört worden sein. 3500 russische Soldaten hätten in den Kampfhandlungen bislang den Tod gefunden.

All diese Zahlen müssen mit Vorsicht betrachtet werden. Die eingesetzten russischen Raketen und Marschflugkörper waren weitgehend zielgenau. Die Behauptung der Russen, man werde zivile Ziele nicht bombardieren, ist falsch. Auch die Aussage Moskaus, die Operation werde ein rasches Ende finden, scheint sich so schnell nicht zu realisieren. Unterschätzt wurde der Kampfeswille der ukrainischen Soldaten und die Schlagkraft der in den letzten Jahren modernisierten Streitkräfte; wenngleich die ukrainische Luftverteidigung Mängel aufwies.

Thiele: Wie sah die militärische Lage in der Ukraine am 26. und 27. Februar 2022 aus?

Roell: Der Angriffskrieg gegen die Ukraine geht unvermindert weiter. Nach Berichten aus Kiew rückten russische Truppen ins Zentrum der Stadt Charkiw vor. Es kam zu Straßenkämpfen zwischen ukrainischen Kräften und russischen Soldaten. Russische Truppen sprengten eine Gasleitung,

Im Zentrum der Angriffe stand die Hauptstadt Kiew. Nach Angaben der ukrainischen Nuklear-Aufsichtsbehörde wurde ein Lager mit radioaktiven Abfällen getroffen. In einem Vorort von Kiew lieferten sich am frühen Sonntagmorgen russische und ukrainische Einheiten Gefechte um den Flughafen Vasilkovo. In der Nähe von Kiew wurde eine Raffinerie von Raketen getroffen und in Brand gesetzt.

Thiele: Am 27. Februar gab Bundeskanzler Scholz (SPD) eine beachtenswerte Regierungserklärung zum Krieg in der Ukraine ab. Welche Aussagen haben Sie beeindruckt?

Roell: Ich habe mir die Rede im Fernsehen angeschaut. Beeindruckend war zunächst die klare und präzise Sprache, kurze Sätze, die auch vom Großteil der Bevölkerung verstanden werden. Hinzu kam die gute Strukturierung und der Hinweis auf fünf Handlungsaufträge, die es zu erfüllen gelte.

Thiele: Um welche Handlungsaufträge handelt es sich im Einzelnen?

Roell: Erstens: Unterstützung der Ukraine in ihrer verzweifelten Lage. In Kiew, Charkiw, Odessa oder Mariupol verteidigen die Menschen nicht nur ihre Heimat. Sie kämpfen für Freiheit und ihre Demokratie. Für Werte, die wir auch teilen.

Zweiter Handlungsauftrag sei es, Putin von seinem Kriegskurs abzubringen. Gemeinsam mit den Staats- und Regierungschefs der EU habe man ein Sanktionspaket von bisher unbekanntem Ausmaß verabschiedet, darunter Ausschluss wichtiger russischer Banken vom Banken-Kommunikationsnetz SWIFT, Strafmaßnahmen gegen Putin und Personen in seinem direkten Umfeld und Einschränkung bei der Visavergabe für russische Oligarchen und Fokussierung auf deren Geldanlagen in der EU.

Die dritte große Herausforderung liege darin, zu verhindern, dass Putins Krieg auf andere Länder in Europa übergreife. Dies bedeute, dass Deutschland ohne Wenn und Aber zu seiner Beistandspflicht in der NATO stehe. Das habe er auch den Alliierten in Mittel- und Osteuropa so gesagt. Scholz erwähnte weiter, dass Deutschland in Litauen, wo wir den Einsatzverband der NATO führen, Truppen verstärkt werden. Beim Air Policing in Rumänien werde der Einsatz verlängert und ausgeweitet. Auch beim Aufbau einer neuen NATO-Einheit in der Slowakei



werde sich Deutschland beteiligen. Ferner wies er auf die Unterstützung seitens der Marine mit zusätzlichen Schiffen bei der Sicherung von Nord- und Ostsee und im Mittelmeer hin.

Unter großem Beifall verteidigte der Bundeskanzler die Entscheidung der Bundesregierung, deutsche Waffen an die Ukraine zu liefern. Auf Putins Aggression könne es keine andere Antwort geben. Hierbei geht es um die Lieferung von 1000 Panzerabwehrwaffen sowie 500 sehr effizienten Stinger Boden-Lufttraketen.

Bemerkenswert die Aussage des Kanzlers, eine deutliche Aufrüstung Deutschlands ins Auge zu fassen. Hier werde die Bundeswehr mit einem sogenannten Sondervermögen von 100 Milliarden Euro ausgestattet werden, und die jährlichen Ausgaben für Verteidigung sollen künftig mehr als zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts betragen. Da werden sich die USA und unsere Alliierten, so meine ich, sicherlich freuen.

Viertes Anliegen sei es, zu eruieren, welche Fähigkeiten Putins Russland besitze und welche Fähigkeiten wir bräuchten, um dieser Bedrohung zu begegnen – heute und in der Zukunft. Hier weist Scholz darauf hin, wie wichtig es sei, die nächste Generation von Kampfflugzeugen und Panzern gemeinsam mit europäischen Partnern – insbesondere mit Frankreich – in Europa zu bauen. Bis die Flugzeuge einsatzbereit wären, wolle man den Eurofighter gemeinsam weiterentwickeln. Auch die Verträge zur Eurodrohne befänden sich auf einem guten Pfad, so auch die Verträge mit Israel bezüglich der Heron-Drohnen.

Bemerkenswert war für mich die Aussage des Bundeskanzlers zur nuklearen Teilhabe, was in der SPD kontrovers diskutiert wird. Rechtzeitig werde man einen Ersatz für die veralteten Tornado-Jets beschaffen. Der Eurofighter solle zu electronic warfare befähigt werden. Das Kampfflugzeug F-35 komme als Trägerflugzeug in Betracht. Dies erinnerte mich an Gespräche, die ich schon vor vielen Jahren führte und in denen ich aus politischen und militärischen Gründen für die Beschaffung der F-35 plädierte.

Sicherheit bedeute aber auch Energiesicherheit. Hier erläuterte der Bundeskanzler umfassend die Vorstellungen der Bundesregierung.

Fünftes stellte Bundeskanzler Scholz dar, was Putins Krieg für die Zukunft bedeute. Sein Krieg bedeute eine Zäsur – auch für die deutsche Außenpolitik. So viel Diplomatie wie möglich, ohne naiv zu sein. Dieser Anspruch bleibe. Echter Dialog erfordere die Bereitschaft dazu – auf beiden Seiten. Bei Putin mangle es daran ganz offensichtlich – und nicht erst seit den letzten Tagen und Wochen.

Gut gewählt auch die abschließenden Worte seiner Regierungserklärung: „Wenn wir wollen, dass diese letzten 30 Jahre keine historische Ausnahme bleiben, dann müssen wir alles tun für den Zusammenhalt der Europäischen Union, für die Stärke der NATO, für noch engere Beziehungen zu unseren Freunden, Partnern und Gleichgesinnten weltweit. Ich bin voller Zuversicht, dass uns dies gelingt.“

In Ergänzung umfangreicher politischer, finanzieller und wirtschaftlicher EU-Sanktionen möchte ich noch auf die Schließung des Luftraums für russische Flugzeuge hinweisen. In keinem EU-Mitgliedsstaat dürfen diese starten, landen oder diese überfliegen. Dies dürfte russische Oligarchen in ihren Privatjets nicht sonderlich erfreuen. Deutschland schloss sich diesen EU-Sanktionen am 27. Februar an.

Thiele: Werden die EU-Sanktionen Putin in irgendeiner Form beeindruckten?

Roell: Sanktionen wirken kurzfristig kaum, eher mittel- und langfristig. Putin ist kein Dummkopf und hat Schwierigkeiten, die auf Russland zukommen, in seine Überlegungen schon eingepreist. Der zusätzliche Ausschluss der russischen Zentralbank vom SWIFT wird meiner Meinung nach Wirkung zeigen, so auch das



abgestimmte Vorgehen der EU und der NATO. SWIFT ist aber kein einseitiges Schwert und wird deshalb auch Deutschland und die EU vor Herausforderungen stellen.

Thiele: Wie beurteilen deutsche und europäische Politiker Putins Angriff auf die Ukraine?

Roell: Lassen Sie mich vier Stellungnahmen benennen. In seiner jüngsten Regierungserklärung bezeichnete Bundeskanzler Scholz Putins Handlungen als menschenverachtend, völkerrechtswidrig und durch nichts und niemanden zu rechtfertigen. Putin habe kaltblütig einen Angriff vom Zaun gebrochen.

In einer Presseerklärung der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, und des Präsidenten des Europäischen Rates, Charles Michel, am 21. Februar 2022 in Brüssel verurteilten beide die Entscheidung des russischen Präsidenten, die nicht von der Regierung kontrollierten Gebiete der ukrainischen Oblaste Donezk und Luhansk als unabhängige Einheiten anzuerkennen, bereits auf das Schärfste. Dieser Schritt stelle eine gravierende Verletzung des internationalen Rechts sowie der Minsker Abkommen dar.

Der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell sprach von den dunkelsten Stunden Europas seit Ende des zweiten Weltkriegs. Es handele sich nicht nur um die größte Verletzung internationalen Rechts, sondern um eine Missachtung der Grundprinzipien menschlichen Zusammenlebens. Man habe alles versucht, um eine diplomatische Lösung zu finden, aber Russland habe sich dazu nicht bewegen lassen. Er forderte Putin auf, diese sinnlose Aggression zu beenden.

Thiele: Und wie bewertete der amerikanische Präsident Russlands Überfall auf die Ukraine?

Roell: In einer Fernsehansprache im Weißen Haus verurteilte Joe Biden mit scharfen Worten den brutalen Angriff der russischen Streitkräfte auf die Ukraine. Wladimir Putin werde künftig ein Geächteter auf der internationalen Bühne sein. Es sei Putin nie um ehrliche Sicherheitsbedenken gegangen. Vielmehr gehe es Putin immer um nackte Aggression, um Putins Wunsch nach einem Imperium.

Thiele: Welche Position vertritt Peking im Hinblick auf Russlands Angriff auf die Ukraine?

Roell: Pekings Aussagen sind ambivalent. Auf der einen Seite will man in Sicherheitsfragen mit Russland kooperieren und wendet sich mit Moskau gegen eine NATO-Osterweiterung. Putins Sicherheitsbedenken seien legitim. Andererseits hält Peking am Standpunkt der VR China fest, dass die territoriale Integrität von Staaten und deren Souveränität respektiert werden müsse. Dies gelte auch für die Ukraine.

Peking hat aus politischen und wirtschaftlichen Gründen aber auch die Beziehungen zur Ukraine, den USA und der EU im Auge und möchte weiterhin im Geschäft und im Gespräch bleiben. Das erinnert mich so an den Spruch: Wasch mir dem Pelz, aber mach mich nicht nass.

Thiele: Sie leben in Berlin, sind politisch gut vernetzt. Gibt es weitere Bewertungen zur Person Putins?

Roell: Spitzenpolitiker bezeichnen Putin als Lügner und Kriegsverbrecher.

Thiele: Und wie würden Sie den Menschen Putin beurteilen?

Roell: Menschen haben nicht nur eine Persönlichkeit, sondern viele. Da ich den russischen Präsidenten nie persönlich kennengelernt habe, bin ich mit einer Beurteilung der Gesamtpersönlichkeit zurückhaltend; insbesondere in einem Interview. Ich habe mir natürlich auch eine Meinung gebildet.

Hinweisen darf ich Sie in diesem Zusammenhang auf einen meiner Meinung nach äußerst lesenswerten dreiseitigen Artikel „In Putins Welt“ im BUCH ZWEI in der Süddeutschen Zeitung vom 12./13. Februar 2022.



Beeindruckend darin ein großes Porträtfoto Putins, geschossen vom renommierten Fotografen Konrad Rufus Müller. Die eiskalten Augen des russischen Präsidenten sagen Vieles.

Unter dem Foto eine Feststellung von Sergej Alexaschenko, ehemaliger stellvertretender Finanzminister Russlands, der heute im Exil lebt: „Er hält sich für einen Messias. Er glaubt, er sei Russland von Gott gegeben worden, und je länger er an der Macht bleibt, desto besser wird es für das Land.“

Thiele: Wie soll es nun weitergehen?

Roell: Russlands Krieg in der Ukraine hat die Schwachstellen deutscher, europäischer, westlicher und internationaler Politik offengelegt. Kurzfristig kommt es darauf an, Putins aggressivem militärischem Vorgehen in der Ukraine ein Ende zu bereiten. Mittel- und langfristig müssen Deutschland und die Europäische Union ihre Interessen neu definieren und mit Alliierten und befreundeten Nationen gemeinsam die vor uns liegenden großen Herausforderungen angehen, mit klaren taktischen und strategischen Zielen.

Thiele: Abschießend noch eine ganz persönliche Frage. Was haben Sie gefühlt, als Sie Bilder vom Kriegsschauplatz in der Ukraine gesehen haben?

Roell: Ich war zutiefst betroffen und habe großes Mitgefühl mit der Bevölkerung in der Ukraine. Da ich zwei Jahre in einem Kriegsgebiet gelebt habe, kamen alle meine Erinnerungen wieder hoch, mit acht schweren Raketeneinschlägen und Artilleriebeschuss.

Thiele: Herr Dr. Roell, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Anmerkungen: Das Interview gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Über den Autor dieses Beitrags

Seit Januar 2006 ist Dr. Peter Roell Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) in Berlin. Zuvor war er als Senior Advisor für Außen- und Sicherheitspolitik an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel tätig. In Deutschland leitete Dr. Roell das Referat Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika (Subsahara) und war an deutschen Botschaften im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien tätig.

Dr. Roell studierte Sinologie und Politische Wissenschaften an den Universitäten in Bonn, Taipei und Heidelberg und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Er ist Ancien des NATO Defense College in Rom und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin.



Interviewer

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Präsident von EuroDefense (Deutschland) und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Er gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>

